



Sieg-Lahn-Zeitung
9. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.
Preis
in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise
pro Quartal. Inster. 10 Pf. d. 11 p. 3.

Nr. 128. Siegen, Montag, 30. Oktober 1893.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Nach der Pariser Festwoche.

Die Pariser Festwoche ist zu Ende. Die russischen Offiziere haben die Hauptstadt verlassen und werden, wenn diese Zilen erscheinen, nach der Entgegennahme neuer Huldigungen in Lyon und Marseille, wieder in Toulon angekommen sein. Dann finden unter Theilnahme des Präsidenten Carnot die Abschiedsfeste statt. Die Begrüßung der Pariser Bevölkerung hat sich vom 17. bis zum 24. Octbr. immer auf der gleichen Höhe gehalten, ja beim Abschied der Russen waren die Huldigungen womöglich noch lebhafter, noch lärmender, als bei ihrer Ankunft. Auch die russischen Gäste, Admiral Welles an der Spitze, sind von der Höhe der Pariser allmählich erwärmt worden, der Ton ihrer Reden nach zuletzt merklich ab gegen die kühle Zurückhaltung, die aus ihren ersten Erwidierungen auf die französischen Liebeserklärungen sprach. Freilich, irgend ein Wort, das den Hoffnungen der Franzosen direct entgegenkam, ist nicht laut geworden; Admiral Welles ist bis zuletzt aus einer gewissen diplomatischen Reserve nicht herausgetreten, womit er offenbar den ausdrücklichen Wünschen des Jaren nachgekommen ist. Immerhin ist die entschiedene Wärme bemerkenswerth, mit der er seine an die Stadt Paris gerichtete Dankagung abgefaßt hat. Es heißt darin: Der Admiral und die Offiziere seien tief bewegt von der Aufnahme, die kein Wort schildern könne. Alles, was sie wahrgenommen während der ununterbrochenen enthusiastischen Huldigungen bleibe ewig ihrem Herzen eingeschrieben und werde getreulich den Freunden in allen Theilen des Landes, den Hohen wie den Niedrigen, den Greisen wie den Kindern mitgetheilt werden. Sie haben mit Freundschaftsbezeugungen ihrerseits antworten wollen; da aber die Zeit fehle, so bitten sie Alle in Paris und in ganz Frankreich, ihre brüderliche Freundschaft und wahrste Dankbarkeit entgegenzunehmen. Sie senden den Franzosen das Beste, was sie im Herzen haben. — In den Pariser Blättern kommt einstimmig große Befriedigung über den Verlauf der Russenreise zum Ausdruck; hie und da klingt es auch wie ein Stoßfeuer der Erleichterung, daß es ohne gefährliche Erregung der Volksleidenschaft, ohne ernsthafte chauvinistische Ausschreitungen, die bei dem unberechenbaren Temperament des Pariser Volks von manchen Seiten befürchtet wurden, abgegangen ist. Die Blätter sind entzückt über die würdige Haltung, die das Volk fast durchweg bewahrt hat, und sprechen die Hoffnung aus, daß das Zusammenstehen aller Parteien, wie es sich jetzt so schön gezeigt habe, immer das Gleiche sein werde, wenn das Ansehen und das heilige Interesse des Vaterlandes in Betracht komme. Auf den Frieden wird auch jetzt wieder manches Lied gesungen. Jules Simon schreibt im Figaro: „Was Frankreich mit einer seit den Tagen der großen Revolution nicht erlebten Einmüthigkeit gefeiert hat, ist nicht die Gewinnung eines Uebergewichts über den Dreiebund, obwohl Frankreich und Rußland die numerische Ueberlegenheit be-

sitzen, sondern die Gleichstellung. Der Friede ruht nicht mehr allein auf dem Nachwort Deutschlands, sondern Rußlands und Frankreichs, die keinerlei Interesse am Kriege und keine Neigung zum Kriege haben.“ Dagegen hört man aus folgenden Worten des Gaulois die Kriegstrome pfe schmettern: „Jede Herausforderung und Beleidigung, gleich der Schnäbel-Affäre, ist nunmehr unmöglich, da wir vollkommen gegen den Angriff gewappet sind. Das bedeutet die russische Allianz, die, obwohl eine Friedensliga, nothgedrungen eines Tages zu einer Kriegsliga werden wird.“ Das lehrt man in Deutschland angesichts des nahenden russisch-französischen Bündnisses immer gesagt, und eben deshalb haben wir in diesem Jahre unserem Heer eine neue Verstärkung geben müssen, damit wir dieser Kriegsliga ruhig ins Auge sehen können. Eine nicht mißzuverstehende Drohung gegen uns spricht auch Vaquerie im „Kappel“ aus, wenn er den Russen nachruft: „Auf Wiedersehen, Brüder, bei uns, bei Euch oder anderswo!“ Aus solchen Worten geht immer von neuem hervor, daß es für uns ziemlich gleichgültig ist, ob die Franzosen den Krieg oder den Frieden im Munde führen, da sie unausgesetzt den Haß und die Rachsucht im Herzen tragen. Noch lange, lange werden leider unsere Vorposten Wache stehen, unsere Armeen gestärkt sein müssen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 28. Oct. Der Spielerprozeß zu Hannover wird voraussichtlich über den Kreis der Offiziere und Beamten hinaus, die in diesem Prozeß eine so schlimme Rolle als Zeugen spielen, schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Der Kaiser soll mit äußerster Entschiedenheit von den standlosen Enthüllungen Kenntnis genommen haben. Es ist sofort angeordnet worden, daß die Akten des Prozeßes nach seiner Erledigung, zusammen mit einem Gutachten des Justizministers, dem Kaiser vorgelegt werden. Schon gestern hatten der Kriegsminister und der Chef des Militärkabinetts Vortrag beim Kaiser. Herr v. Bronsart verfügte als früherer Kommandeur in Hannover jedenfalls über eine besonders gute Kenntnis der Personalverhältnisse der als Zeugen auftretenden Offiziere. Es liegt nahe, Maßregeln zu erwarten, wie die Spielwuth in Offizierskreisen ausgerottet werden könnte. In der That werden entsprechende sehr entschiedene Schritte angekündigt. Zugleich erklärt man, daß scharfe Musterung gehalten werden soll, daß der Umfang der Verschuldungen durch Spiel oder anderen Leichtsinn festgestellt und danach vorgegangen werden soll. An den leitenden Stellen besteht ebensowenig wie im Publikum die Ansicht, daß etwa die schmierigen Bucherer und Kumpen auf der Anklagebank die Hauptpersonen des hannoverschen Skandalstückes seien, sondern die Zeugen sind es, gegen die sich das allgemeine Versehen richtet. — Heute Vormittag begaben sich der Reichskanzler Graf Caprivi und der Reichsjustizsekretär Graf Posadowsky nach Potsdam, um dem Kaiser über das Ergebnis der jüngsten Verhandlungen der Finanzminister Vortrag zu halten. — Graf Paul von Hohenhausen hat seiner Schrift über seinen Austritt aus dem Jesuitenorden in den Preussischen Jahrbüchern einen

Aussatz über modernen Jesuitismus folgen lassen. In der Einleitung widmet er zunächst der ultramontanen Presse eine Kennzeichnung, die jeder ruhige Beobachter gelten lassen wird. Er sagt: „Ich suche sachlich zu schreiben, erwidere man mir sachlich. Aber — und ich weiß, was ich sage — mit Ausnahme der socialdemokratischen Presse ist keine unzulässiger, keine mehr bereit, die Person des Gegners anzugreifen, zu verächtlichen, zu verunglimpfen, als im großen und ganzen — denn auch hier gibt es Ausnahmen — die ultramontane Presse. Das Wort „Liebe“ wird da im Munde geführt und der Haß fließt aus der Feder. Jede Rücksicht auf die Person und den Charakter des Betreffenden wird bei Seite gesetzt. Das allgemeine Lösungswort heißt: Nieder mit ihm um jeden Preis.“ Was der Graf dann ferner noch über die Jesuitenmoral schreibt und mit Beispielen belegt, ist so unangelegentlich, daß eine Wiedergabe für kleinere Blätter nicht angezeigt erscheint.

Berlin, 27. Octbr. Wie alljährlich am 27. October, am Tage der Uebergabe von Metz, waren auch in diesem Jahre die Freunde und Verehrer des heimgegangenen Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, die zu demselben in persönlichen Beziehungen gestanden haben, zu einem gemeinsamen Festmahle vereint, das durch die Gegenwart des Kaisers eine ganz besondere Weihe erhielt. Auf dem Plaze eines jeden Theilnehmers lag eine mit einer vortrefflichen Photographie des verewigten Prinzen und mit einem Bilde von Schloß Dreilinden geschmückte Tischkarte. Während der Tafel erhob sich der Kaiser, um das Andenken des verewigten Prinzen mit tief empfundenen Worten zu feiern.

Berlin, 29. Oct. Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers überfandte das Oberhofmarschallamt am gestrigen Vormittag dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi ein prächtiges, nach Paraghy gemaltes Portrait, welches in Halbfigur den Kaiser in der Uniform seines Regiments der Garde du Corps darstellt. Das in reichen Farben vom Maler Reintje sehr sorgfältig ausgeführte Bild, zur Ausschmückung des sog. Dreikaiser-Saales im Reichskanzlerpalais bestimmt, ist in einem kostbaren, mit der Kaiserkrone verzierten Goldrahmen gefaßt. Die zu dem gestrigen Diner beim Reichskanzler erschienenen Herren Minister und Staatssekretäre u. fanden Gelegenheit, das bereits an seinem Bestimmungsort unangebracht, sehr wirkungsvolle Bild in Augenschein zu nehmen. — Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, wird in den Reichsstat für 1894/95 die erste Rate für die Errichtung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. mit 1,1 Millionen eingestellt werden. Die Gesamtkosten des Denkmals sind auf 8 Millionen veranschlagt; davon entfallen nahezu 900 000 M. auf Gründungsarbeiten, zu denen auch der preussische Staat 50 000 M. zuzuschießen hat, 1,8 Millionen auf das Reiterstandbild nebst Sockel, 2,5 Millionen auf die zu der Architektur gehörigen Bildwerke, und 1,6 Millionen auf den Bau der Ufermauern und der Halle, 1,2 Millionen auf sonstige Arbeiten, wie Anstrichungen, Wausführung u. s. w. Die Bauarbeiten sollen so gefördert werden, daß die Denkmalenthüllung am 22. März 1897, der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des hochseligen Kaisers, erfolgen kann. Die Gründungsarbeiten sollen im Jahre 1894 ausgeführt werden.

34. Vermißt.
Roman von F. Arnefeld.
(Fortsetzung.)
14.
Moritz Heufelder ging, einen Brief in der Hand, mit großen Schritten in seinem eleganten Wohnzimmer auf und ab.
„Der Glende! Ich habe ihn reich gemacht, und er verweigert mir jetzt die Bagatelle, auf die ich ein gutes Recht habe.“ knirschte er. „Das Geld geht nicht mehr. Schreibt der Gallunke, selbst in Amerika ist man schwierig geworden; dieser Doktor Forberg hat uns die ganze schöne Geldquelle gründlich verschüttet. O, worum hat man nicht dieses Glücksnobel statt seines unschuldigen Vaters zu Pöbelfleisch verarbeitet, che er seine unverlangte Weisheit zu Markte bringen konnte! Wenn hat meine Kunstfertigkeit geschadet? Die Leute waren glücklich, echte Rembrandts zu besitzen, und werden es ihm wenig danken, daß er sie aus diesem süßen Wagn gerissen hat.“
„Aber von allen diesen Betrachtungen bekomme ich keine Mark!“ fuhr er, mit dem Fuße stampfend fort, „ich müsse bei meinen großen Einnahmen doch Geld zurückgelegt haben, schreibt der Gallunke, der Langsch; als ob ein Mensch wie ich sich je aufs Sparen legen könnte, ein Mensch wie ich, der nur den Pinsel anzusehen braucht, um einen Goldstrom in seine Kassen zu leiten.“
„Ich will mein Leben nicht ändern, will nicht meinen Feinden den Triumph gönnen, mich bankrott erklären, mit Schimpf und Schande vom Schauplatz abtreten müssen. Ich weiß es recht gut, sie murren jetzt schon und vermuten in mir den Verfertiger der falschen Rembrandts. Glende Stümper, die Ihr seid, wer von Euch allen hält's mir denn gleichthun können?“
„Und ich sehe noch nicht am Ende!“ rief er lachend und sich vor die Stirn schlagend; „wo das gesteckt hat, steckt noch mehr. Mit dem Rembrandt ist's vorbei, versuchen wir es mit Murillo, mit Velasquez, mit den Spaniern. Die Dummen werden nicht alle, sie werden sich um die neu aufgefundenen Originale der spanischen Meister bald ebenso reihen, wie um die des Niederländers, und sie mit noch größeren Summen ihrer größeren Seltenheit wegen bezahlen.“

„Ohne Verzug will ich nach Spanien reisen, um meine neuen Vorbilder gründlich zu studiren.“ sagte er, sich entschlossen aufrichtend, „aber dazu brauche ich Geld. Ich darf auch hier keine Schulden hinterlassen, darf gar kein Aufsehen erregen, muß fort und fort für den vermögenden Mann gelten, der nur zu seinem Vergnügen auf Reisen geht; und ich habe in letzterer Zeit ein so immales Pech im Spiel gehabt, daß ich nicht wagen darf, die paar hundert Mark, die ich noch habe, auf die Karte zu setzen.“
Er rann einige Minuten nach und sprang dann auf. „Otto Gähler! Lang genug habe ich das Büßschän geschont und gehätselt, jetzt hilft ihm kein Gott und kein Heiliger, er muß mir das Geld schaffen, was er mir schuldig ist.“
„Lupus in fabula!“ rief er, als in diesem Augenblick der junge Maler eintrat, der schon längst das Vorrath genöß, ohne jede Anmeldeung seitens des Dieners bei seinem Freund und Gönner eingelassen zu werden. „Otto, mein lieber Sohn, meine Gedanken beschäftigen sich soeben mit Ihnen.“
„Das ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen,“ antwortete Otto Gähler betreten, denn er kannte Heufelder genug, um aus der Art und Weise, wie er das sagte, zu entnehmen, daß dessen Gedanken sich nicht gerade in einer für ihn erfreulichen Weise mit ihm beschäftigten hätten.
„Können Sie errathen, was es war?“ fragte Heufelder, dem es Vergnügen machte, mit dem jungen Menschen wie die Kaze mit der Maus zu spielen.
„Nein, ich weiß wirklich nicht,“ stammelte Otto.
„Nun, ich habe so einen Ueberschlag gemacht, was Sie mir ungefähr schuldig sind; haben Sie eine Ahnung davon?“
„Nicht so ganz genau, ich muß es erst zusammenzählen.“
Ottos Gesicht, das während der letzten Monate ohnehin schon recht hager und hohlwangig geworden war, ward unter Heufelders spöttisch forschenden Blicken immer hagerer und länger.
„Das dachte ich mir,“ lachte der andere mit angenommener Gutmüthigkeit; „nun, auf ein paar tausend Mark kommt es unter Freunden, wie wir sind, nicht an; machen wir eine runde Summe und fagen wir dreißigtausend Mark.“
Mit einer Gebärde des Schreckens fuhr Otto von dem Stuhl in die Höhe, auf den er sich, ohne erst die Aufforderung Heufelders abzuwarten, geworfen hatte. „Dreißigtausend Mark!“ wiederholte er mit bebender Lippe.

„Glauben Sie mir etwa nicht?“ fragte Heufelder und nahm die Miene eines tief Beleidigten an; „da sehen Sie.“ Er trat an seinen Schreibtisch, holte ein Buch hervor, schlug es auf und reichte es seinem Gast. „Hier steht jeder Pfosten genau mit dem Datum verzeichnet; können Sie leugnen, Sie empfangen zu haben?“
„Nein, nein!“ stieß Otto hervor; ihm ward ganz schwarz vor den Augen, das Zimmer schien sich mit ihm im Kreise zu drehen, das Buch zitterte in seiner Hand. In seinem grenzenlosen Leichtsin hatte er Summe auf Summe von Heufelder entliehen, auch nie daran gedacht, die bedeutenden Verluste, die er im Spiel gegen ihn gehabt, auszugleichen. Heufelders Kasse war ihm wie seine eigene erschienen, und es war ihm zuletzt gar nicht mehr in den Sinn gekommen, daß jener eines Tages sein Geld zurückfordern könne.
Dieser Tag war aber jetzt heringebrochen. Moritz Heufelder erklärte ihm mit der größten Kaltblütigkeit, er brauche sein Geld, weil er sich veranlaßt fände, eine größere Reise zu unternehmen, und es überhaupt zweifelhaft sei, ob er wieder dauernd nach Berlin zurückkehre. Wie erstarb Otto da und vermochte zuerst keine Silbe hervorzubringen; endlich stotterte er: „Lieber Heufelder, Sie wissen selbst am besten, daß es mir nicht möglich ist, diese Summe herbeizuschaffen.“
„Es thut mir aufrichtig Leid, aber ich brauche das Geld,“ und er zuckte die Achseln.
„Ich — ich — will sie Ihnen in Raten bezahlen —“
„Das geht nicht an; ich kann nicht bestimmen, wo ich aufzufinden bin, habe hier noch Verpflichtungen zu erfüllen und bin augenblicklich selbst nicht bei Rasse.“
„Aber woher soll ich denn das Geld nehmen?“ fragte Otto verzweifelt.
„Ihnen diese Frage zu beantworten ist doch nicht meine Sache,“ erwiderte der Herr. „Haben Sie sich denn nie gedacht, daß Sie einmal an Sie herantreten muß?“
„Das wohl, aber —“
„Nun, da Sie es wirklich nicht zu wissen scheinen, so will ich es Ihnen sagen; wenden Sie sich an Ihren Vater.“
Otto schrie laut auf. „Unmöglich! Sie wissen selbst, wie knapp er mich hält!“
„Da ist es seine Schuld, daß Sie Schulden gemacht haben; ein Grund mehr, von ihm deren Bezahlung zu verlangen.“
„Er wird es nie thun.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Wahl zum Hause der Abgeordneten hat der Herr Minister des Innern den Tag zur Wahl der Wahlmänner auf **Dinstag, den 31. Oktober cr.,** festgesetzt. Nach Maßgabe der Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Reglements vom 18. September cr. wird für diesen Wahltag im Stadtbezirk Siegen das Folgende bestimmt:

1. Die Stadt wählt in 12 Wahlbezirken 72 Wahlmänner.
2. In jedem Bezirk werden 6 Wahlmänner und zwar in jeder Abtheilung 2 gewählt.
3. Der Bezirks-Eintheilung ist die Personenstands-Aufnahme vom 5. November v. Js. zu Grunde gelegt; es wählen daher diejenigen, welche inzwischen innerhalb des Magistratsbezirks verstorben sind, in demjenigen Bezirk, in welchem sie im November v. Js. ihre Wohnung hatten.
4. Die Wahl findet an dem genannten Tage in allen Bezirken gleichzeitig **Vormittags 10 Uhr** statt.
5. Die Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind:

1. Bezirk.

Vom Hause Nr. 1 (dem vom Herrn Ferdinand Reichwald bewohnten Hause) vor dem Marburgerthor anfangend, die rechte Seite der Marburgerstraße und Markt herunter, die Kölnerstraße und Hinterstraße beiderseitig und die Zwischengassen von letzterer zu den Hauptstraßen bis Haus Nr. 196 incl. Wahllokal: Rathhaussaal.

Wahlvorsteher: Herr Apotheker Grevecoeur.
Stellvertreter: Karl von Raesfeld.

2. Bezirk.

Die Köhlstraße beiderseitig bis herunter zur Weidbrücke, der Obergarten, das Kohlfeld, der grüne Pfuhl, die Pfuhlstraße beiderseitig, die Grabenstraße, das untere Schloß und der Schulplatz, Haus Nr. 197 bis 361 incl., sowie die Häuserreihe am Kornmarkt bis zum Hause des Photographen Carl Gallas, Nr. 381 incl.

Wahllokal: Katholische Mädchenschule.
Wahlvorsteher: Herr Berggrath Gerlach.
Stellvertreter: Fr. von Raesfeld.

3. Bezirk.

Am Rainchen, die obere und untere Mehrgasse, die Donzenbach, Gainsstraße und die Häuser hinter und oberhalb der katholischen Kirche, von Haus Nr. 382 bis 545 incl.

Wahllokal: Evangelische Mädchenschule der inneren Stadt.
Wahlvorsteher: Herr G. Buchholz.
Stellvertreter: Stat. Assistent Kilian.

4. Bezirk.

Vom Hotel zum goldenen Löwen herauf, die Hundgasse, Pfarrstraße, Höfstraße, Burgstraße, oberes Schloß, Oberstraße, Kammerrgasse, Raute und Neumarkt, von Haus Nr. 546 bis Haus Nr. 725 incl.

Wahllokal: Evangelische Knabenschule.
Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Schlag.
Stellvertreter: Katastralkontrolleur Deiters.

5. Bezirk.

Linke Seite der Marburgerstraße bis zum Marburgerthor, auf'm Schlag, Giersbergstraße, hohle Weg, Kampenstraße beiderseitig, von Haus Nr. 726 bis Haus Nr. 800 incl.

Wahllokal: Gefferts Gartenlokal am Kampen (Kaisergarten).
Wahlvorsteher: Herr Clemens Klein.
Stellvertreter: Karl Hesse.

6. Bezirk.

Die Sandstraße beiderseitig mit den linksseitigen Nebenstraßen, die Heeserische und die Häuser vor'm Kölnerthor bis zur Siegelbrücke, von Haus Nr. 801 bis Haus Nr. 878 incl., ferner die Hüttenstraße einschließlich der Häuser an der Grobe von Siegelbrücke, von Haus Nr. 187 bis Haus Nr. 235 incl.

Wahllokal: Katholische Schule an der Nordstraße.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Mattner.
Stellvertreter: Stadtverordneter Fr. Daub.

7. Bezirk.

Die Bahnhofstraße und das ganze Gebiet hinter der Eisenbahn-Überführung von Haus Nr. 879 bis Haus Nr. 963 incl.

Wahllokal: Evangelische Volksschule auf der Au.
Wahlvorsteher: Herr Berggrath Borchers.
Stellvertreter: Stadtverordneter Wilhelm Goebel.

8. Bezirk.

Die Vorstadt Siegelbrücke von Haus Nr. 1 bis Haus Nr. 186 incl.

Wahllokal: Evangelische Volksschule in Siegelbrücke.
Wahlvorsteher: Herr Gustav Gontermann.
Stellvertreter: Lehrer Saubert.

9. Bezirk.

Die Siegelstraße, Gohlenerstraße beiderseitig bis zur Leimbach, von Haus Nr. 964 bis Haus Nr. 1017 incl., die ganze Johannesstraße, Haus Nr. 1 bis 19 incl., und von der Hammerhütte der Kirchweg, Wiesenstraße und Umgebung, Haus Nr. 1 bis 106 incl.

Wahllokal: Bürgergesellschaft, Zimmer links vom Eingang.
Wahlvorsteher: Herr Professor Dr. Richter.
Stellvertreter: Professor Dr. Heingerling.

10. Bezirk.

Der übrige Theil der Hammerhütte, Haus Nr. 107 bis Haus Nr. 238 incl.

Wahllokal: Evangelische Volksschule auf Hammerhütte.
Wahlvorsteher: Herr Marksheider Marg.
Stellvertreter: Hugo Luyten.

11. Bezirk.

Die Dranienstraße, Wilhelm-, Häuslings- und Frankfurterstraße beiderseitig, die Flurenwende, die Häuser beim Schleifmühlchen, am Vinberg und in der Hüttenbach und Flurenbach, von Haus Nr. 1026 bis 1154 incl.

Wahllokal: Realgymnasium.
Wahlvorsteher: Herr Beigeordnete C. Lübed.
Stellvertreter: Professor Dr. Ernst.

12. Bezirk.

Die Häuser am Hofgraben und jähren Hain, Nr. 1155 bis 1204 incl., und die ganze Vorstadt Hain, Haus Nr. 1 bis 125 incl.

Wahllokal: Evangelische Volksschule unterm Hain.
Wahlvorsteher: Herr Hermann Ar.
Stellvertreter: Lehrer Freund.

Vor dem Wahltermine werden gedruckte, nach den einzelnen Bezirken und deren Abtheilungen geordnete Urwähler-Verzeichnisse an die einzelnen Urwähler vertheilt werden.

Siegen, den 18. October 1893. Der Magistrat. Petrus.

Mein Lager in

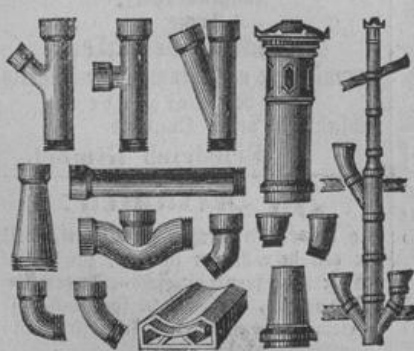
Tuchen und Buxkins

für Herren- und Knaben-Garderobe

ist jederzeit, von den billigsten Qualitäten an, auf das vollständigste sortirt.

Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Siegen. Joh. Ph. Schuss.



Thonrohre,

bester Fabrikat,

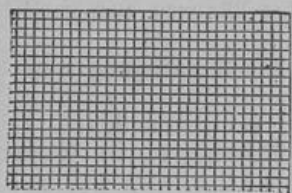
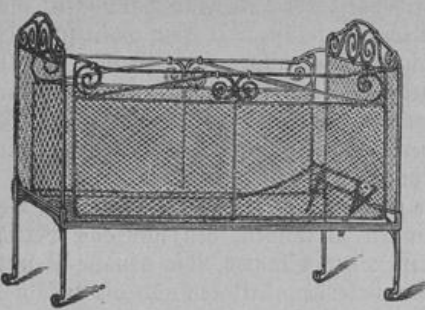
Ia. Portland-Cement

von Dyckerhoff & Söhne, anerkannt erste Marke.

Ia. feuerfeste Chamottesteine und Mörtel hält stets größtes Lager und empfiehlt

Friedr. Gimbel,

Gohlenerstr. u. Station Eintracht.



J. G. Reichwald,

Siegen, Markt 43/44,

officirt:

Wajchtiſche, Blumentſche, Glaschenſchränke, Kinderkarren, sowie alle Sorten Bettstellen

mit und ohne Spiralfederbetten, in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen.

Eisen-, Messing- u. verzinkte Drahtgewebe, Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte sowie runde Siebe mit Holzrand.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Den Empfang der

Neuheiten für Herbst u. Winter

zeigen ergebenst an D. & M. Spickermann, Markt 45,

und empfehlen in großer Auswahl Regen- und Wintermäntel, Capes, Jackets, Abendmäntel u. Kindermäntel, sowie Kleider- u. Mantelstoffe.

Beste Anfertigung nach Maß.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnen hier selbst ein Spezialgeschäft in

Sonnen- und Regenschirmen

eigener Fabrikation

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten in denkbar größter Auswahl.

Ueberleben in einer Stunde, sowie jegliche Reparatur in kurzer Zeit. Bedienung: Prompt, reell und billig.

In diesem Sinne hoffen wir uns das Wohlwollen einer geehrten Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll!

Graf & Schäfer,

Schirmfabrik,

Siegen, Marburgerthor 756,

im Hause des Herrn Joh. Thielmann.

Erlaube mir die Eröffnung meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

anzugeigen und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Wwe. Wilt. Kr., Pfuhlstraße 256.

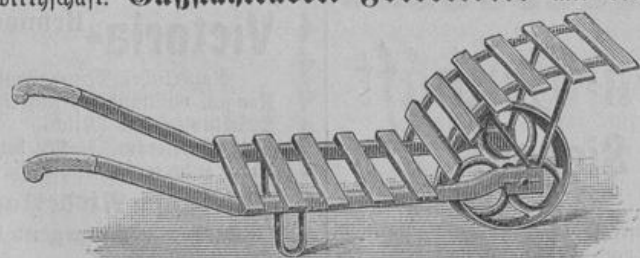
Gebrüder Schuß

in Siegen,

Fabrik in Ittenkilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

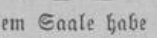
eiserne Wagen, eiserne Schiebekarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. Gußstahlräder. Fördertörbe mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Fördertübel, Eisen-Construction aller Art.

Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfkessel, Kesseln, Reservoirs etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen, Rührringe etc.

Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.



Scheibenstand

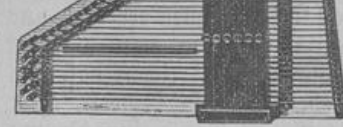
zum Schießen mit Tschjins

eingerrichtet. Vorzügliche Tschjins-

Scheibbüche ist vorhanden.

Zum Besuche ladet höflich ein

F. W. Böhne.



Accord-Zither

mit ges. gef. Stimmvorrichtung.

Das beliebteste Instrument!

Preis Mark 16.—

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse

in 1 Stunde thatächlich zu erlernen.

Ton wunderlich weich und voll. Preis,

gut gestimmt, mit Kling, Schlägel,

Schule und 12 Riedern, in Etuis nur

M. 16.—, dazu: 65 Volkslieder und

Choräle M. 2.—, Opernlieder, Tänze,

Märsche, Lieder M. 2.—, Ausführl.

Prospekt mit vielen Dankschreiben überall

hin gratis und franko.

Siegen, Pfuhlstr. 217.

Martin Lüd.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit und schwache Ver-

dauung bin ich gern bereit, allen denen,

welche daran leiden, ein Getränk (keine

Medicin oder Geheimmittel) unentgelt-

lich namhaft zu machen, welches mich

alten 63jährigen Mann von obigen langen

Leiden befreit hat.

F. Busse, Lehrer a. D. Hannover,

Hagenstraße 14.

Schwerspät.

Größere Schwerspät-Berechtigungen,

gut aufgeschliffen und sofort zu fördern,

sind preiswürdig abzugeben.

Offerten unter B 34 an die Exp. d. Bl.

Dampfkessel-

Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für

Dampfkessel-Revisionen und Unterfuch-

ungen, nach den amtlichen Mustern ge-

fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Ev. Gesellen-Verein.

Freitag den 3. November cr.,

Abends 8 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandsbericht.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein.

Donnerstag den 2. November c.,

Abends 8 Uhr pünktlich, findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich

Klaas, Untere Kölnerstr., statt, wozu

ergebenst einladet

Siegen, 30. Octbr. 1893.

Der Vorsitzende.

Klaus.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen. Ab Gelsweid.

7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppek.
8	9	Gelsweid.
9	10	
10	11	
11	12	
12	1	
1 1/2	2 1/2	
2 1/2	3 1/2	
3 1/2	4 1/2	
4 1/2	5 1/2	
5 1/2	6 1/2	
6 1/2	7 1/2	

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,18 früh, 6,50 (Schnellzug),

8,34, 12,06 M., 2,11, 4,58 M.,

7,28, 9,18 M.

Siegenburg, Kreisdorf, Deuß 5,18, 6,50

früh (Schnellzug) 8,34, 12,06 M.,

2,11, 4,58 M., 7,28 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Raffel, Frankfurt 5,18 früh, 8,34 M.,

2,11, 4,58 M., 9,18 M.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 8,07, 10,15 M., 1,52, 3,39 M.,

6,28, 9,05, 10,23 (Schnellzug),

10,55 M., 1,39 Nachts.

Deuß 10,15 M., 1,52, 3,39 M., 6,28,

10,23 M. (Schnellzug) 10,55, 1,39 M.,

Siegen 10,15 M., 1,52, 3,39 M., 9,05

M., 1,39 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf u. Siegen:

7,30, 9,40 M., 1,18, 3,06, 5,54 M.,

8,32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 M.,

1,01 M.

Von Siegen nach Gelsweid:

An Arbeitsagen: 6,20, 8,30 M., 1,30

5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

8,30 M., 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Gelsweid nach Siegen:

An Arbeitsagen: 7,30, 9,40 M., 2,40,

6,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

9,20 M., 1,05 M., 3,00,

6,50 M.

Von Beckdorf nach Niederweiden:

6,11 M. In Niederweiden 6,38.

Von Siegen nach Freudenberg:

9,53 M., 3,18 M., 8,03, 10,26 M.

Von Freudenberg nach Siegen:

8,04 M., 1,38, 5,08 M., 9,02 M.

Von Siegen nach Altkirchen:

6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22,

6,14 M., 9,19 M.

Von Altkirchen nach Siegen:

5,57, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,35, 5,33,

8,25 M.

Von Beckdorf nach Daaden:

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags),

3,10, 5,50 M. (nur Samstags),

8,35 M.

Von Daaden nach Beckdorf:

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45,

5,00 Nachm. (nur Samstags), 7,30,

8,35 M.

Von Dillenburg n. Straßenscheid:

8,15, 1,50, 7,35.